

DOMINIK RIEDO

DER STATUS DER FRAGEN IM DEUTSCHEN HOCHHÖFISCHEN ROMAN

Des antwurt in der aine
der achtet in sein frag claine:
nu was hast du tumbē. ze
fragen darumbē: was er vns hab
getan. des wellen wir dich nicht wif
sen lan: rechter affe nu sich. du vn
wirstest dich: daz du fragest also vil.
daz dir nyemand sagen wil;

PETER LANG

3. Die Kategorie der Frage

Beim Festmachen der Kategorie der Frage im deutschen hochhöfischen Roman steht man vor einer nicht geringen Schwierigkeit, die wir jedoch pragmatisch umschiffen werden. Denn einerseits kann hier keine allgemein akzeptierte Definition der Frage stehen, die es so nämlich nicht gibt⁶², andererseits kann man relativ einfach festlegen, was im Folgenden für uns als eine Frage gelten soll.

Da die vorliegende Arbeit den Status der Fragen – und nur diesen – untersuchen will, können indirekte Fragen oder Sprechakte, die nicht sofort als Fragen erkennbar sind, hier kein Forschungsgegenstand sein. Als Fragen erkennbar zu sein, meint für uns also die Kennzeichnung eines Satzes als Fragesatz durch ein Fragezeichen oder die Markierung einer indirekten Rede & eines Redeberichts und die Einleitung eines gesprochenen Satzes durch die Wörter *Frage* bzw. *fragen* o.Ä.

Doch bereits an dieser Stelle stösst man auf Probleme. Die Art und Weise des Setzens von Fragezeichen wie der ganzen Interpunktion in den Ausgaben mittelhochdeutscher (mhd.) Texte ist durchaus umstritten.⁶³ In Ermangelung einer besseren Möglichkeit muss sich diese Studie der Einfachheit halber auf die Editoren der jeweiligen Texte verlassen, die also die Entscheidung innehatten, wann ein Fragezeichen zu setzen sei.

Bei der oben so genannten Markierung durch das neuhochdeutsche (nhd.) Wortfeld *Frage* gilt es, zusätzlich das weitere mhd. Vokabular dieses Wortes zu berücksichtigen. Dazu vom Etymologischen Wörterbuch der deutschen Sprache Friedrich Kluges und dessen Artikel *Frage/fragen* ausgehend, stösst man auf die mhd. Lexeme *vrâg(e)* (Nomen) und *vrâgen* (Verb).⁶⁴ Des Weiteren wird verwiesen auf das Lemma *forschen*,

62 Vergleiche Besch 1981.

63 Vergleiche wiederum Besch 1981 und Gärtner 1988. Siehe dazu auch Paul 1998, 26.

64 Kluge 1999, 282.

wo man das mhd. *vorschen* (Verb) findet, das mit *fragen nach*⁶⁵ übersetzt ist. Ein Kontrollblick in den Lexer zeigt die drei Lexeme als mit *fragen* (die zwei Verben) bzw. *Frage* (das Nomen) übersetzbar. *Vrâgen* und *vorschen* sind schwache Verben, *vrâg(e)* ist ein starkes Femininum.⁶⁶

Alle Lexeme können in den Romanen in variablen syntaktischen Wörtern auftreten oder gar innerhalb des Lexemverbands die Wortart wechseln bzw. in Zusammensetzungen erscheinen. Unabhängig von der Wortform oder Wortzusammensetzung gilt also jede spezifische grammatische Ausprägung (inkl. Negierung) der beiden Lexemverbände, zusätzlich zum mit Fragezeichen versehenen Fragesatz, als möglicher Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit.

65 Kluge 1999, 280.

66 Vergleiche dazu Lexer 1992a, 478 f. bzw. 487 f.